

Schalen von Kokosnüssen sind Grundstoff für Filter

VON SABINE FUCHS, 27.01.05, 07:52h, aktualisiert 30.01.05, 18:27h

Salzwedel/dpa. Ein renommierter deutscher Anbieter von Mineralwasser nutzt die Filtertechnik der Carbonit GmbH Salzwedel mittlerweile ebenso wie internationale Pharmafirmen, Labore und Produzenten von Lebensmitteln. Ein Kunde in Russland filtert damit sogar die Fuselöle aus dem Wodka. «Es gibt kaum einen Bereich, in dem unsere Technik nicht zu Einsatz kommt», sagte Geschäftsführer Peter Westerbarkey. Die Produkte, die nach einem innovativen Verfahren gefertigt werden, seien weltweit gefragt. Nicht zuletzt dafür wurde das Unternehmen mehrfach ausgezeichnet, unter anderen mit dem Innovationspreis des Landes Sachsen-Anhalt.

Mit einer Hand voll Mitarbeitern war Westerbarkey 1997 angetreten. In den Gebäuden einer ehemaligen Landwirtschaftlichen Produktionsgenossenschaft begann er mit der Herstellung von Aktiv-Kohle Filtern, die Flüssigkeiten chemiefrei und gründlicher als andere unerwünschte Schadstoffe wie Schwermetalle, Arzneimittelrückstände, Pestizide oder Bakterien entziehen.

Grundstoff der Filter ist die Schale der Kokosnuss, erklärt der Geschäftsführer. Ähnlich einem Holzmeiler wird sie unter Luftabdeckung verkohlt und erreicht als schwarzes Pulver in Säcken den altmärkischen Betrieb. Sein Unternehmen beziehe diesen Stoff hauptsächlich aus Indonesien, da dieser einen besonders hohen Reinheitsgrad besitze, sagte Westerbarkey.

In Salzwedel wird das Pulver zunächst gerüttelt und dann mit den entsprechenden Filtermischungen in Formen verteilt. Dann wird es bei hoher Temperatur in Öfen gebacken. Ausgehärtet, ausgeschlagen und geschnitten gelangt es in die verschiedenen Patronen, die je nach Bedarf und Verwendungszweck unterschiedlich groß sind. Etwa 200 000 Patronen verlassen jährlich das Werk. Die Tendenz sei steigend, sagte der Geschäftsführer. In den zurückliegenden Jahren habe Carbonit den Umsatz jeweils um 30 bis 40 Prozent steigern können. Absolute Zahlen wollte er nicht nennen, doch das Unternehmen schreibe schwarze Zahlen. Die Zahl der Belegschaft stieg seit der Gründung auf etwa 100.

Immer größeres Interesse fänden die Filter in privaten Haushalten, weil Filter sowohl die Leistung als auch die Lebenserwartung von Haushaltsgeräten erhöhen können. Die Filter, die am Wasserzufluss der Maschinen befestigt werden, halten nicht nur Kalk, sondern auch andere unerwünschte Partikel wie Blei oder Kupfer fern. Ein großer deutscher Armaturenhersteller habe sich bereits für Carbonit interessiert und biete Wasserhähne an, aus denen gefiltertes und ungefiltertes Wasser entnommen werden kann.

Auch in so genannten Krisenfässern kommen Filter aus der Altmark zum Einsatz. Es handelt sich dabei um Aufbereitungsanlagen, die in Entwicklungsländern verwendet werden können. Wo zahlreiche Menschen in Afrika oder Asien viele Kilometer zum Holen von sauberem Wasser unterwegs sind, könnten Carbonit-Produkte die Versorgung im Dorf übernehmen, sagte Westerbarkey. Diese seien leicht transportabel und könnten in Katastrophengebieten auch aus einem Hubschrauber abgeworfen werden. Mehrere Hilfsorganisationen würden die Krisenfässer derzeit testen, sagte der Geschäftsführer.

<http://www.mz-web.de/artikel?id=1106554292436>